

Dringliches Postulat Dieter Beyeler/Lydia Riesen (SD)/Christoph Müller (FDP): Parkplatzmisere beim Zentrum Paul Klee

Das Zentrum Paul Klee hat höchst erfreuliche Besucherfrequenzen vorzuweisen: Fast eine viertel Million zahlende Besucher in weniger als einem Jahr Betriebszeit, mit allen positiven Wirkungen für das Zentrum, die Geltung der Stadt Bern, die vom Tourismus lebenden Betriebe in der Stadt. Die Besucher kommen aus allen Herren Ländern und reisen vielfach im eigenen Wagen an. Die Parkplätze erweisen sich in Spitzenzeiten als nicht ausreichend.

Die Erschliessung des Zentrums Paul Klee wurde in der seinerzeitigen Planung gezielt ab Autobahnanschluss Ostring über die Laubegg- und die Schosshaldenstrasse vorgesehen. Am Ende der Schosshaldenstrasse sollten die notwendigen Parkplätze geschaffen werden:

- Auf dem Gelände des Zentrums dauerhaft 100 Parkplätze; zusätzlich auf 7 Jahre weitere 100 provisorische Parkplätze.
- Auf der Friedhofstrasse ein Überlaufparkplatz mit zusätzlichen 50 dauerhaften Parkplätzen.

Die weit herum gepriesene architektonische Lösung von Renzo Piano sah die Gebäude eingegliedert in eine Landschaftsskulptur vor. Diese Lösung führte massgeblich zur grossen politischen Akzeptanz des Projekts, gerade im Hinblick auf das früher durch einen Volksentscheid aus der Bauzone ausgezonte Gelände.

Ohne diese Landschaftsskulptur zu schädigen, konnten am Zentrum Paul Klee keine 200 Parkplätze realisiert werden, oberflächlich schon gar nicht. Realisiert wurden oberflächlich ca. 70 dauerhafte Parkplätze. Oberflächlicher Raum für weitere etwa 20 dauerhafte Parkplätze besteht; das Zentrum Paul Klee wäre bereit diese auszuführen.

Eine Einstellhalle für 100 provisorische Parkplätze wäre kostenmässig unverhältnismässig und könnte in 7 Jahren nie amortisiert werden.

Im öffentlichen Raum am Friedhofweg, im Bereich Platz bei der Endstation Bus 12 neben der Baumgruppe und entlang der Schosshaldenstrasse gäbe es bei gutem Willen zum Parkieren von zusätzlichen 50 bis 100 Fahrzeugen.

Bei Vorsprache des Zentrums Paul Klee wegen des genannten Missstandes beim Gemeinderat im Herbst mit konkreten Vorschlägen wurden vom Gemeinderat Lösungen bis Ende 2005 in Aussicht gestellt. Diese Zusage wurde nicht eingehalten.

Viele Besucher, die gezielt die Schosshaldenstrasse hinaufgeleitet worden sind und dort keinen Parkplatz finden, fahren die Schosshaldenstrasse zurück stadteinwärts; seitlich sehen sie die freien Räume zwischen den Bäumen und halten diese verständlicherweise für legitime Abstellplätze. Dass an der Kreuzung Bitziusstrasse/Schosshaldenstrasse stadtauswärts ein Parkverbot steht, an das können sie sich verständlicherweise nicht mehr erinnern. Stadteinwärts fehlt eine solche Verbotstafel. Dass unter diesen Umständen die von der Stadt betriebene sture Bussenpolitik ein Ärgernis darstellt, versteht sich von selbst. Das bringt die Stadt und das Zentrum Paul Klee in Misskredit.

Wir bitten den Gemeinderat in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee, die missliche Parkiersituation bis zum Anfang der Reisesaison einer konstruktiven Lösung zuzuführen.

Begründung der Dringlichkeit:

Es geht nicht mehr lange bis zur Reisesaison und die Stadt kann sich solche Verhältnisse nicht weiter leisten.

Bern, 30. März 2006

Dringliches Postulat Dieter Beyeler/Lydia Riesen (SD)/Christoph Müller (FDP), Sandra Wyss, Christian Wasserfallen, Hans Peter Aeberhard, Ueli Haudenschild, Jacqueline Gafner Wasem, Thomas Balmer, Heinz Rub, Stephan Hügli-Schaad, Thomas Weil, Erich J. Hess, Rudolf Friedli, Ueli Jaisli, Peter Bühler, Ernst Stauffer, Anastasia Falkner, Dolores Dana

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.